

seither blind. Er fing mit 12 Jahren an, Kruzifixe zu schnitzen. Mit 22 Jahren ging er für einige Wochen zu F. Nissl nach Fügen (Zillertal) in die Lehre. Von seinem Heimatort Nauders aus machte er wiederholt Wanderfahrten nach Städten und Klöstern Tirols, Bayerns und der Schweiz. Er schuf hauptsächlich Kruzifixe, angeblich über 300, doch auch Reliefs, Statuen und Büsten von Heiligen. Büsten von Zeitgenossen versuchte er porträtähnlich auszuführen.

W.: Reliefs: *Ecce homo*, *Mater dolorosa*; Büsten: Andreas Hofer, K. Franz I., Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck; Hl. Erasmus, Einsiedeln; Hl. Karl Borromäus, Brixen; Marienstatue, Nauders; Franziskus, Ambrasersmgl., Kunsth. Mus., Wien; Hl. Scholastika, Hl. Benedikt, Stift Marienberg; Schmerzensmann, St. Katharinenberg, etc. Kruzifixe: Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck (angeblich erste Arbeit), Kirche St. Florian, Matsch, etc.

L.: J. Rungger, *Der blinde Bildschnitzer zu Nauders*, 1803; *Volksbl. für Tirol und Vorarlberg*, 1850, n. 119; *Tiroler Almanach*, 1803; L. v. Käsmann, *Ein blinder Bildschnitzer*, in: *Österr. Alpenpost*, 1903, S. 163ff.; *Die christliche Kunst*, 13, 1916/17, S. 61ff.; A. v. Lemmen, *Tirol. Künstlerlex.*, 1830, S. 122f.; F. Müller-K. Klunzinger, *Die Künstler aller Zeiten und Völker*, Bd. 2, 1860; G. K. Nagler, *Neues allg. Künstlerlex.* 1835–52; Thieme-Becker: *Wurzbach*; Kosch, *Das kath. Deutschland*; ADB; J. Weingartner, *Die Kunstdenkmäler Südtirols*, 2. Aufl., 3 Bde., 1951–56, s. Reg.; L. Steub, *Drei Sommer in Tirol*, 4. Aufl., Bd. 2, 1899, S. 20.

Kleinheinz Franz Xaver, Komponist, Pianist und Dirigent. * Nassenbeuren b. Mindelheim (Allgäu), 26. 6. 1765; † Pest, 29. 1. 1832. Über München kam er 1799 als gesuchter Klavierlehrer nach Wien und trat in Verbindung mit Beethoven (s. d.). Seit 1805 lebte er abwechselnd in Brünn, Wien oder Pest, wo er 1814–24 als Dirigent am Dt. Theater wirkte.

W.: Opern; Oratorien; Messen; Orchesterwerke; Kammermusik; Klavierwerke.

L.: *Mindelheimer Ztg.* vom 9. 6. 1954; A. Sandberger, F. X. K., in: *Ausgewählte Aufsätze zur Musikgeschichte*, 2, 1924; E. Haraszi, *Les compositions inconnues de K.*, in: *Revue musicale*, 9, 1930; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; *Wurzbach*; J. Kádár, *A pesti és budai német színház története 1812–47* (*Die Geschichte des dt. Theaters in Ofen*), 1923.

Kleinmayr Ferdinand Josef von, Verlagsbuchhändler. * Seisenberg (Žužemberk, Krain), 28. 3. 1801; † Klagenfurt, 5. 10. 1863. Bruder des Verlagsbuchhändlers Ignaz v. K. (*1795, s. d.), Vater des Verlagsbuchhändlers Ignaz v. K. (s. d.), Großvater des Folgenden; übernahm am 1. 1. 1826 den 1688 von dem aus Bayern gebürtigen Matthias K. gegründeten Verlag (Buch-

druckerei) sowie die Buchhandlung in Klagenfurt. Er erwarb 1828 das Bürgerrecht in Klagenfurt und machte sich durch Förderung gemeinnütziger Einrichtungen (Musikver., Kinderbewahranstalt) verdient. 1835 Mitbegründer der Kärntner Sparkasse, in der er 1836–45 als Kurator tätig war. 1848 wurde er als Vertreter der Stadt in den ständ. Ausschuß berufen und zum Off. der Nationalgarde gewählt. K. gestaltete die 1769 von seinem Vater Ignaz Josef v. K. (1745–1802) als „Wöchentlichler Auszug von Zeitungen“ gegründete „Klagenfurter Zeitung“ (unter diesem Titel wohl seit 1784), die er zeitweise selbst redigierte und als deren wöchentliche Beilage (seit 1. 7. 1811) die „Carinthia“ mit geschichtlichen und naturkundlichen Studien erschien, zu einer wichtigen wirtschaftlichen Grundlage der Buchdruckerei und des Verlages aus.

L.: *Allg. Bauernztg. (Klagenfurt)*, Dezember 1957, Jubiläumsausgabe, S. 34; K. E. Newole, *Die Offizin K. in Klagenfurt*, in: *Carinthia I*, Jg. 144, 1954, S. 417–539, Jg. 146, 1956, S. 295–403; R. Cefarin, *Beitr. zur Geschichte des kärntner. Tagesschrifttums*, ebenda, Jg. 142, 1952, S. 540–53; K. Dinklage *Über das älteste Zeitungswesen in Klagenfurt*, in: *Mitt. des Kärntner Landesarchivs*, Jg. 1, 1964; *Hundert Jahre Kärntner. Sparkasse 1835–1935, 1935; SBL 1.*

Kleinmayr Ferdinand von, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker. * Klagenfurt, 1. 12. 1863; † Klagenfurt, 20. 3. 1920. Sohn des Verlagsbuchhändlers Ignaz v. K. (*1830, s. d.), Enkel des Vorigen; absolv. das Gymn. in Klagenfurt und Kremsmünster und übernahm nach einer Lehrzeit bei der Buchdruckerei Fromme in Wien 1886 Verlag, Druckerei und Buchhandlung K., die er bis 1920 führte und wesentlich ausbaute. Beruflich war er als Obmann des Buchdrucker-Gremiums und Sektionsobmann des Buchhändlerver. verdienstvoll tätig. K., der an der Univ. Graz Jus stud. hatte – 1887 Dr. jur. – war Gemeinderat von Klagenfurt, Obmann des Verwaltungsrates und der Dion. des Städt. Elektrizitätswerkes, 1891/92 Kurator, 1892–1912 Dir. und 1912–20 Präs. der Kärntner Sparkasse. 1893–1912 Obmann der Sektion Klagenfurt des Dt. und Österr. Alpenver., war er Initiator des Baues der 1. Glocknerstraße, die 1908 eröffnet wurde.

L.: *Allg. Bauernztg. (Klagenfurt)*, Dezember 1957, Jubiläumsausgabe, S. 34; K. E. Newole, *Die Offizin K. in Klagenfurt*, in: *Carinthia I*, Jg. 144, 1954, S. 417–539, Jg. 146, 1956, S. 295–403; R. Cefarin, *Beitr. zur Geschichte des kärntner. Tagesschrifttums*, ebenda, Jg. 142, 1952, S. 540–53; *Hundert Jahre Kärntner. Sparkasse 1835–1935, 1935; A. v. Jaksch, Die Sektion Klagenfurt des Dt. und Österr. Alpenver. 1872–96, 1897.*